

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 47.

Hirschberg, Mittwoch, den 25. Februar 1891.

12. Jahrg.

Die Deutung von Kaiserworten.

Die Beachtung des Spruches „an einem Kaiserwort soll man nicht drehen und deuteln“ ist in heutiger Zeit ziemlich aus der Übung gekommen. Die Ausnutzung eines solchen im einseitigsten Parteiinteresse bleibt aber stets der demokratisch-freisinnigen Presse vorbehalten; dieser Ruhm soll ihr ungeschmälert bleiben!

Auch die neueste Kundgebung unseres Kaisers bei Gelegenheit des Festessens der Mitglieder des brandenburgischen Provinziallandtages ist diesem Schicksal nicht entgangen. Die bei der Art und dem Zweck solcher Allerhöchsten Auslassungen naturgemäß allgemein gehaltenen Sätze werden mit einer Geschicklichkeit, die einem Taschenspieler alle Ehre machen würde, mit einer auf spezielle Vorgänge oder einzelne Personen berechneten, tendenziös gefärbten Unterlage versehen und der eigentliche Inhalt in Formen umgegossen, die es den Linksliberalen gestatten, den Kaiser ohne weiteres ins freisinnige Lager zu überführen und ihn als den ihrigen zu reklamieren.

Dabei begnügt man sich auch nicht einmal mit dem in Rede stehenden Vorgange allein, sondern zieht Parallelen mit früheren bei ähnlichen Gelegenheiten, jedenfalls aber unter ganz anderen Verhältnissen gehaltenen Auslassungen und verarbeitet dieselben in gleicher Weise. Vor allem sucht man da nach Programmen, wo es sich unzweifelhaft nur um ein Stimmungsbild, eine Mahnung, Warnung oder Ermuthigung handelt.

Im Ganzen betrachtet, sieht die linksliberale Presse in den Worten unseres Kaisers eine Strafpredigt an die um ihn versammelten Vertreter der Provinz Brandenburg, insbesondere an die Vertreter des Schutzzolles etc.

Die Bezugnahme auf den Großen Kurfürsten und dessen Vorgehen gegen die Vertreter einseitiger Ständesinteressen, welche seinerzeit die Mark an den Rand des Verderbens gebracht, muß für solche Behauptung den Schein der Berechtigung geben, obgleich der Kaiser direkt sagte:

„daß es ihm wohl sei, mit Männern zusammen zu sein, von denen er wisse, daß sie mit ihm übereinstimmen und mit denen er sich eins fühle!“

An die weiteren Worte des Kaisers: „daß im letzten Jahre manches geschehen sei, was die Herzen und Gemüther seiner Hörer bewegt habe und daß es Manchem leid sei, daß man aber das Ganze im Auge behalten und Vertrauen zu ihm haben möge!“ wird der alte Sirenenesang an die Regierung geknüpft, nun endlich, dem angeblichen Willen des Kaisers entsprechend, Ernst zu machen und mit fliegenden Fahnen in das freihändlerisch manchesterliche Lager überzugehen!

Daß der Kaiser in den der vorstehenden Auslassung folgenden Sätzen, an die Tage von Marnen anknüpfend, die Erweiterung der Forderung des Vertrauens auf das ganze Volk ausdehnt, indem er nachweist, daß nur durch das Vertrauen des Volkes auf seinen König und seine Führer die Wiedergeburt Preußens damals erfolgt sei, wird natürlich völlig unterdrückt.

Wo der Kaiser dagegen von dem Geiste des Ungehorsams spricht, der im Lande umherstreicht, da wagt es diese Presse, auf die staatszerhaltenden Parteien mit Fingern zu zeigen, während es für Jedermann offenkundig ist, daß nur in der Sozialdemokratie und in deren Vorkämpfern, den freisinnigen und bürgerlichen Demokraten — den Krypto-Republikanern — dieser Geist des Ungehorsams steckt.

Wenn dann der Kaiser eine Politik im einseitigen Parteiinteresse vertritt und von den Opfern spricht, die im Interesse der Allgemeinheit von Allen gebracht werden müssen, da ist wieder der Bruder Freihändler bei der Hand, um diese so klaren und einfachen Worte falsch dahin zu deuten, daß diese Opfer nur in einem Aufgeben des Schutzes der nationalen Arbeit und Produktion liegen könnten. — Auch die kaiserliche Bezugnahme auf den „Ozean von Druckerschwärze und Papier“, der angewendet werde, um des Kaisers Absichten zu verdunkeln, wird natürlich auf die Organe der Regierungsparteien gedeutet unter der Beschuldigung, daß sie es seien, welche das Volk irreleiteten.

Ein Blick in die Spalten der Presse, welche — wie bei der Socialdemokratie — täglich offen, oder — wie beim Freisinn — verdeckt den Umsturz der bestehenden Gesellschafts-Ordnung predigt und dabei zunächst mit der Beseitigung des bisherigen Wirtschaftssystems beginnen möchte, zeigt die ganze Haltlosigkeit solcher Verläumdungen und auch zugleich das Unlogische bei der Beurtheilung und Deutung der Kaiserworte.

Unser Kaiser besitzt einen scharfen Blick und erkennt genau, wo diejenigen zu suchen sind, die kein Vertrauen zu ihm haben, weil sie es nicht haben wollen, und die nicht gewillt sind, ihn zur Erreichung seines erhabenen Zieles: „das Wohl des ganzen Volkes zu fördern“, zu unterstützen, weil sie auf den Umsturz der bestehenden Ordnung der Dinge finnen und daher nur unzufriedene Volkselemente brauchen können. Er weiß sehr wohl, daß die Einen sofort die Anarchie, die Anderen zunächst die auf Klassenherrschaft sich stützende Republik aufrichten wollen — daß also ein Appell an solche Leute ziemlich fruchtlos bleiben würde. Um so mehr wird hoffentlich diese neue Mahnung des Kaisers Beachtung in denjenigen Kreisen finden, welche noch nicht socialistisch und republikanisch verseucht sind und denen allmählich die Unvorsorge, wozu sie aus „Willkür“ gerathen können, falls sie nicht bei Zeiten Halt machen auf dem abschüssigen Wege! —

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 24. Februar. Kaiser Wilhelm wohnte am Montag Vormittag dem Schlußturnen in der Militär-Turnanstalt in Berlin bei und sprach zum Schluß den anwesenden Jünglingen seine volle Befriedigung aus. Später hatte der Monarch eine längere Konferenz mit dem Kultusminister und dem Chef des Civilcabinetts. — Der Kaiser gedenkt demnächst einen kurzen Ausflug nach Elsaß-Lothringen zu machen, und dort das von ihm gekaufte Gut Urville bei Metz zu besichtigen.

— Wie der Reichsanzeiger mittheilt, sind die Störungen im Befinden des jüngsten Sohnes des Kaisers, welche in den letzten Tagen zu Besorgnissen Anlaß gegeben haben, im Wesentlichen als gehoben zu betrachten. — Weiter theilt das amtliche Blatt mit, daß gegen den deutschen Reichsangehörigen Raddag in Zanzibar allerdings die Anschuldigung von den Arabern erhoben worden war, eine Sklavin getödtet zu haben. Indessen hat das Ergebnis der über den Thatbestand veranlaßten amtlichen Erhebungen keinen Anlaß zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Raddag geboten.

— Kaiser und Kurfürst. Kaiser Wilhelm hat in seiner jüngsten Rede gesagt, daß der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg unter allen seinen Vorfahren der sei, dem er am meisten nachstrebe. Aus dem Charakterbilde des Großen Kurfürsten tritt allerdings ein Zug hervor, welcher dem Wesen des Kaisers sehr entspricht: er war unter den Regenten aus dem Hohenzollernstamme der erste, welcher alle Aufgaben des modernen Staatswesens mit gleichem Verständniß erkannte und mit gleicher Liebe umfaßte. Von seinen Vorfahren war der eine ein starker Förderer des Rechts, der zweite ein tüchtiger Finanzmann, der dritte ein großer Kriegsheld, der vierte ein Förderer der Gelehrsamkeit, der fünfte ein Schirmer der Religionsfreiheit. Der Große Kurfürst begriff, daß von allen den Gebieten, welche der Staat umfaßt, ihm keines fremd bleiben dürfe. Er war der Reorganisator des Heeres, der Schöpfer einer gesunden Finanzwirtschaft, der starke Kriegsheld, der den vaterländischen Boden von raublustigen fremden Schaaren reinigte, der Verfechter der religiösen Duldung, der Schirmherr der Wissenschaft und Künste, Alles in seiner Person.

— Freiherr von Soden, der deutsche Generalgouverneur von Ostafrika, hat am 19. d. M. von Neapel aus die Reise nach Afrika angetreten.

— Wir berichteten schon, daß dem Fürsten Bismarck ein Reichstagsmandat angeboten war, welches er aber abgelehnt hat. Es war das des 19. hannoverschen Wahlkreises Geestemünde, welcher zuletzt durch den Abg. Gebhard vertreten war.

— Offizielles Wahlergebnis der Reichstagswahl im Wahlkreise Sonneberg. Abgegeben sind 15881 Stimmen. Davon erhielten Schneidermeister Paul Reißhaus (Soz.) in Erfurt 7103, Senator a. D. Witte (freis.) in Rostock 5654, Rechtsanwalt Dr. Hans Blum (natlib.) in Leipzig 3119 Stimmen. Es ist mithin eine Stichwahl zwischen den beiden Candidaten erforderlich.

— Eine Delegirtenversammlung der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter hat am letzten Sonntag wieder in Bochum stattgefunden. Es wurde in derselben ein Ausschuß von fünf Mitgliedern gewählt, welcher nach eigenem Ermessen die Zeit für die Einreichung und die Frist für die Bewilligung der neuen Forderungen an die Grubenverwaltungen festsetzen soll. Der bisherige Leiter der Agitation, Bringewald, lehnte die Wahl in den Ausschuß ab, weil er verdächtigt worden sei und nicht alle aufgestellten Forderungen vertreten könne. Am nächsten Sonntag sollen in allen Hauptorten der rheinisch-westfälischen Bergreviere Einzelversammlungen abgehalten werden.

— Aus Brüssel: In Charleroi fand am Sonntag eine Versammlung von 56 Vertretern von Arbeitervereinen statt, welche beschloß: Alle belgischen Arbeiter sollen den allgemeinen Ausstand für die nächste Zukunft vorbereiten, um das allgemeine Stimmrecht zu erzwingen. Die Vereine der Berg-, Hütten- und Glasarbeiter beschloßen, alle ihre Hilfsmittel für eine erfolgreiche Durchführung des Kampfes zu opfern. Der Arbeiterrath in Brüssel bemüht sich, die Kammern zu einem bestimmten Beschluß in dieser Frage zu bewegen, um den Generalstreik zu verhindern.

— Deutscher Reichstag. Montagsitzung. Die zweite Beratung des Arbeiterschutzesgesetzes wird fortgesetzt. § 115 be-
trägt, daß die Gewerbetreibenden den Arbeitern keine Waaren
rebitiren dürfen. Doch ist es ihnen gestattet, den Arbeitern
Lebensmittel für den Betrag der Anschaffungskosten, Wohnung
und Landnutzung, Feuerung, Beleuchtung &c. unter Anrechnung
der Lohnzahlung zu verabfolgen. Zu einem höheren Preise
ist die Verabfolgung von Werkzeugen und Stoffen für Accord-
arbeiten zulässig, wenn derselbe den ortsüblichen nicht übersteigt
und im Voraus vereinbart ist. Abg. Grillenberger (Soz.) be-
zweifelt diese Vorschläge, da er behauptet, sie würden das Truc-
kern fördern. Abg. Gutfleisch (freis.) stellt das in Abrede.
Abg. Wegner (Str.) beantragt, ein Zusatz, nach welchem Arbeit-
geber ihre Arbeiter direct, noch indirect veranlassen dürfen,
in bestimmten Verkaufsstellen (insbesondere von ihnen einge-
schickten Konsumvereinen) Waaren zu entnehmen. Geh. Rath
Bühelmi und Abg. Hartmann (kons.) bezeichnen diese Anträge
als überflüssig. Abg. Hirsch (freis.) ist mit dem Antrage
Wegner einverstanden. Abg. Singer (Soz.) befürwortet von
seiner Partei gestellte Abänderungsanträge. Dieselben finden
aber bei allen Parteien Widerspruch. Der Antrag Wegner
wird zurückgezogen, der Antrag der Sozialdemokraten abgelehnt.
§ 115 wird angenommen und die Sitzung alsdann vertagt.

Locales und Provinzielles.

* [Bürgermeisterwahl.] In der für nächsten Freitag anberaumten Stadtverordnetenversammlung soll die Wahl des ersten Bürgermeisters erfolgen. In die engere Wahl sind bekanntlich die Herren Beigeordneten Petersen in Elberfeld, Stadtrath Richter in Frankfurt a. O., Bürgermeister Vogt in Hirschberg und Stadtrath Wolf in Spandau gestellt. Die drei

* [Faschings-Concert.] Um vielseitigen Wünschen zu begegnen, wird Herr Musikdirector Kalle mit seiner Capelle eine Wiederholung des überaus beifällig aufgenommenen Faschings-Concerts am nächsten Donnerstag im „Concerthause“ folgen lassen. Das aufgestellte Programm enthält außer dem lustigen Potpourri „Fidele Fastnacht“ noch folgende heitere Compositionen: „Carnevals-Abschieds-Bouquet“, „Ein sonderbares Trio“, „Das Große Studentenklied“, Variationen über den Fingel-Tangel &c. Der Besuch sei daher allen Freunden einer leichten, gefälligen Musik bestens empfohlen.

* [Schadenfeuer.] Unserer gestrigen kurzen Notiz über das Feuer im Wehner'schen Gasthause zu Herischdorf tragen wir noch Folgendes nach: Außer dem Restaurations- und Wohngebäude sind sämtliche Nebengebäude, wie Scheunen, Stallungen und Wagenremisen bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt. Neben zahlreichem Mobiliar sind auch bedeutende Mengen Getreide, welche auf den Bodenkammern des großen Hauptgebäudes lagerten, verbrannt. Die aus der Umgegend herbeigeeilten Feuerweh- und Spritzenmannschaften entwickelten eine rege Thätigkeit, doch mußten trotzdem die Abschüßungsarbeiten bis zu später Abendstunde fortgesetzt werden. Obwohl mancherlei Häßlichkeiten gestattet werden konnten, so ist der Schaden für den Besitzer und den Pächter der Gastwirthschaft, An- und Abreise, doch ein ganz unbedeutender und gegenwärtig noch nicht zu schätzen. Die Entstehungsurache wird auf einen Brand im Schornstein zurückgeführt, welcher zunächst in der Räucherlammer des im Hause wohnenden Fleischermeisters Ausdehnung gewann. Die Brandstelle war bis zur Abendzeit von zahlreichen Zuschauern besucht.

* [Vorläufiges Ergebniß der letzten Volkszählung.] Als am 1. December 1890 ortsanwesend sind in Preußen ermittelt 29 957 302 Personen. Die Bevölkerung hat sich gegen die Zählung von 1885 um 1 643 469 Personen, d. h. um 5,79 Procent oder 1,13 Procent jährlich vermehrt. Diese Zunahme ist nur während der Jahre 1875—1880 übertroffen worden, wo sie 1,17 Procent jährlich betrug. Der Stadtkreis Berlin hat die stärkste Zunahme (20,07 Procent), dann folgen die Provinzen Westfalen, Brandenburg und Rheinland. Die geringste Zunahme hat Pommern (1,04 Procent). Ostpreußen hat abgenommen (um 0,07 Procent).
 * Heute Hohenzollern. Die ortsanwesende

* [Gegen die fleischvertheuernden Zwischenhändler] wird jetzt immer allgemeiner Front gemacht. Die Zufuhr über die Grenze ist von den Regierungen wieder freigegeben, wäre also, wie von der linksextremen Opposition zum Ueberdruß behauptet wurde, die frühere sanitätspolizeiliche Erschwerung der Vieheinfuhr schuld an den theuren Preisen gewesen, so müßte jetzt alles auf den vorherigen Stand zurückgekehrt sein. Statt dessen dauern die hohen Preise frisch und fröhlich fort; einer größeren Zufuhr von inländischem Vieh an die Hauptkonsumplätze wird durch künstliche Niederhaltung der Viehmarktskonjunktur vorgebeugt, den städtischen Abnehmern nach wie vor übermäßig hohe Preise diktiert, die Differenz steckt schmunzelnd der Zwischenhändler in die Tasche — ein höchst bequemes und einträgliches Geschäft, wobei sich keiner die Finger naß zu machen braucht.

R. Arnsdorf. (Brandunglück.) Sonntag, den 22. Februar, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, erscholl der Ruf: Feuer! Es brannte die hölzerne Scheune des Bauergutsbesitzer Niesel hierseibst. In Folge der großen Gluth des hölzernen Gebäudes kamen auch eine ganz nahe stehende hölzerne Scheune und der Kuhstall des Maurermeisters Kahl zum Brennen. Beide zu genannten Besizungen gehörige Wohnhäuser wurden, weil inzwischen mehrere Spritzen angekommen waren und die betreffenden Feuerwehrmänner äußerst rührig arbeiteten, vom Feuer verschont. Muthmaßlich liegt dem Brandunglück böswillige Brandstiftung zu Grunde.

o. Goldberg, 23. Februar. Die aus hiesigem Kreise stammende, kürzlich in Liegnitz verstorbene Altwaarenhändlerin Hadlich hinterließ die Summe von 90000 Mk. Eine in Probsthain lebende Schwester der Verstorbenen erhielt laut Testament nichts, deren

„Gottes Gnade ist unerschöpflich und seine Wege sind wunderbar,“ murmelte er vor sich hin. Und was bin ich nur, daß mir so viel Gnade vergönnt ist. Ach Gott, lieber Gott, ich kann mich nicht gleich auf ein Gebet besinnen, nur auf das Eine: Sei auch ferner gnädig, segne Roman und mein geliebtes Kind!“ —

Jadwiga saß noch immer in ihrer Fensterbank. Sie hatte die Stickerie bei Seite gelegt und blickte unverwandt nach Osten, von woher Roman kommen mußte. Ihr reizendes, von Liebe und freudiger Hoffnung verklärtes Gesicht besaß noch die ganze Frische der Jugend und die blauen Augen den alten Zauber- glanz. Man würde es schwerlich errathen, daß die schöne schlanke Mädchengestalt bereits vor fünfundsiebenzig Jahren das Licht der Welt erblickte.

Das dachte auch Roman, als er leise und unhörbar durch ihr Zimmer schritt, denn der dicke Teppich dämpfte das Geräusch seiner Schritte. Doch jetzt trat er näher und blieb einen Augen- blick sprachlos vor Entzücken. Wonnebebend schaute er sie an, dann rief er leise, fast zaghaft ihren Namen.

„Jadwiga!“

Sie wurde leichenblaß und preßte unwillkürlich beide Hände auf die heftig wogende Brust, um den Krampf ihres Herzens zu beschwichtigen.

„Jadwiga, ich bin's!“

Nun wandte sie sich zitternd um, ihre Augen standen voll Thränen. Einen Moment trat sie scheu und schamhaft von ihm fort und senkte erglühend das Haupt.

„Aber Geliebte, kennst Du Deinen Roman nicht mehr? — Deinen Roman, der jetzt zu Dir kommt, um Dich endlich, end- lich als Braut in die Arme zu schließen. Denn Niemand steht mehr im Wege zwischen uns Beiden. Wenn Dein Herz sich nicht verändert hat, wenn es noch mein eigen ist, dann hindert uns nichts auf der Welt, glücklich zu sein!“

Er stand hochaufgerichtet vor ihr, mit flammenden Augen, während die ihren still beglückt sich zu den seinen erhoben.

Und dann streckte sie ihm ihre Hände entgegen, zaghastig, schüchtern, doch mit vollem Vertrauen. Aber sprechen konnte sie

Romans Brief hielt sie fest an das hochklopfende Herz gedrückt, zwischen den gefalteten zitternden Händen. Nachdem sie ihre Fassung wieder erlangt hatte, ging sie still, mit nassen, aber von Seligkeit leuchtenden Augen zu den Eltern. Ein unaussprechlich glückseliger Zug lag auf ihren schönen Zügen, als sie der Gräfin Antonia Romans Schreiben hinreichte.

Das Antlitz derselben verklärte ein heller Strahl der Freude, als sie den Brief gelesen hatte; sie zog Jadwiga an sich und küßte sie zärtlich.

„Was hast Du, Antonia,“ sagte ungeduldig der Graf, „der Brief ist von Roman, wie ich sehe! Warum weint Jad- wiga, ist ihm etwas zugestoßen? Ist in Lygotta etwas be- sonderes passiert?“

„Nein, nichts, Stanislaw, aber Roman wirbt um die Hand unserer Tochter. Er hat sich gleich selbst an Jadwiga gewandt und wie ich aus seinem Schreiben ersehe, scheint er seiner Sache ziemlich sicher zu sein. Im Mai, wenn die Veilchen blühen, wenn Dein Namensstag ist, will er uns und seine Braut be- suchen. Und Du hast doch nichts dagegen, lieber Mann, Du nimmst Romans Werbung an und machst zwei Menschen, die sich schon lange lieben, glücklich?“

Dem Grafen wurden die Augen feucht, er blickte eine Weile in tiefer Bewegung vor sich nieder, dann faßte er nach dem Briefe und las. Einen Moment später flatterte das Blatt zu Boden. Er ergriff Jadwigas beide Hände und schaute ihr forschend in das sanft geröthete Gesicht.

„Hast Du ihn lieb, willst Du ihn heirathen?“

Sie sah zu ihm auf mit strahlenden Augen. An ihren seidenweichen Wimpern schimmerten noch immer ein paar helle Tropfen, aber sie lächelte beglückt den Grafen an und flüsterte ein leises „Ja!“

Er schwieg lange in ihrem Anblick versunken, dann strich er zärtlich über ihr blondes Haar. „Es wird uns schmerzen, Dich zu verlieren,“ sagte er, „doch Deine erste Pflicht ist es, dem Manne zu folgen, den Dein Herz sich auswählt, und ihm Alles zu sein!“

Seit dem Eintreffen von Romans Brief, welchen Graf Roman-Beilage der „Post d. a. R.“ — Briefe Gluthen.

Ende zu machen. Er knüpfte sich daher an einem ihm geeignet erscheinenden Plaze auf, ohne sich jedoch zu vergewissern, daß sein Vorhaben nicht beobachtet werde. Man kam rechtzeitig hinzu, schnitt den Lebens- müden ab, und es gelang auch, das scheinbar aus dem Körper bereits entflozene Leben zurückzurufen. — Der Gastwirth Teichmann in Ruppendorf machte in diesem wie im verflossenen Winter die Wahr- nehmung, daß ein Specht wiederholt seinen Bienen- stand aufgesucht und aus den Stöcken Beute ge- wonnen hatte. In einem Strohförbe war von dem gefiederten Räuber ein Loch gemeißelt, das der Deffnung eines gewöhnlichen Trinkglases entsprach. — Auch anderwärts haben Jmfer ähnliche Er- fahrungen mit dem diebischen Specht gemacht.

† Sprottau, 23. Februar. Zu den dem- nächst stattfindenden Einweihungsfeierlichkeiten des neuen Postgebäudes, welches die prächtigste Zierde unserer Stadt bildet, wird u. A. auch der Staats- sekretär Dr. von Stephan erwartet. — Die Stadt- verordnetenversammlung hat dem Beschlusse des Magistrats, den Buchdruckereibesitzer und Verleger des „Sprottauer Anzeiger“, Herrn Otto Elsner, wegen seiner angeblichen Parteinahme für den sus- pendirten Bürgermeister Herrn Wetsche dadurch zu maßregeln, daß demselben sämtliche städtische Druckarbeiten und Annoncen entzogen würden, nicht zugestimmt.

* Glogau, 23. Februar. Der in Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus bekannte frühere Buchdruckereibesitzer und Verlagsbuchhändler Carl Flemming ist nach längeren Leiden heute Vormittag hier selbst verschieden. Am 18. August 1835 zu Glogau geboren, besuchte derselbe das hiesige Gym- nasium, lernte dann in Nürnberg die Buchhandlung und machte hierauf längere Reisen durch Deutsch- land, Frankreich und England. Von seinen Reisen zurückgekehrt, trat er in das Geschäft seines Vaters ein und führte dieses nach dem erfolgten Tode des- selben — 1878 — mit seinem Bruder gemeinschaft- lich, bis es im Jahre 1888 durch Verkauf in andere Hände überging.

unter dessen Leitung die Ausgrabungen so erfolg- reich von Statten gingen, seinen persönlichen Dank abgestattet.

p. Rimpfisch, 22. Februar. Der Lehrer Döwald Heinrich zu Klein-Rniegnitz hiesigen Kreises hat in Osorno in Chile eine Lehrerstelle angenommen und bereits von der Regierung seine Entlassung erhalten.

* Ratibor, 23. Februar. In Herzoglich- Zawada hatte ein Bauer aus Niedane Dachschindeln eingekauft und wollte, um das Fahrgeld zu ersparen, über die bei Leng noch zugestorene Oder fahren. Da jedoch das Eis in der Mitte des Stromes schon recht morsch war, brach er durch und verlor hierbei Pferde und Wagen; er selbst konnte sich nur mit Mühe retten.

* Gleiwitz, 22. Februar. Eine „Engelmacherin“ wurde dieser Tage von der hiesigen Strafkammer verurtheilt. Es war die unverheirathete Franziska Rhas aus Petersdorf, welche das Kind einer Amme, Namens Sophie Sperber für monatlich 9, dann 6 und endlich 3 Mark in Kost hatte und es auf haar- sträubende Weise zu Tode „pflegte“. Schwarzer, bitterer und kalter Kaffee war die Hauptnahrung, bei welcher das Würmchen sich 6 Monate lang hindurch- schleppte; trockenes Brot in kaltem Wasser aufgeweicht, sollte den Hunger stillen helfen. Tagelang mußte das unglückliche Wesen unbereinigt in Lumpen in einem Korbe liegen, halbe Tage lang sich völlig selbst überlassen ohne Aufsicht und Pflege, und wenn es dann vor Schmerz und Hunger jammerte, dann sollten Schläge es zum Schweigen bringen. Nachts setzte das Ungeheuer von Pflegemutter das Kind in eine kalte Kammer, in die zerfallene Fensterscheiben die eifige Nachtlust einließen. Sechs Monate lang rang das arme verlassene Wesen zwischen Leben und Tod, bis es endlich der mitleidige Hungertod erlöste. Zwölf Zeugen und drei Aerzte bestätigten diesen Sachver- halt, welcher der gewissenlosen Pflegerin zwei Jahre Gefängniß eintrug.

schließlich stahl er bei einem Uhrmacher in Schmiedeburg eine Spindeluhr von geringem Werthe. Wegen 2 einfacher Dieb- stähle erhielt er 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus und wegen Uebertretung noch 8 Wochen Gefängniß, Verlust der bürger- lichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizeiauf- sicht auf gleiche Dauer. — (Schluß folgt.)

Handelsnachrichten.

Breslau, 23. Februar. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen fester, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei mäßigem Angeb. sehr fest, per 100 Kgr. schles. w. 18.10—19.00—19.60 Mt., gelber 18.00—18.90—19.50 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen keine Qualität, gut verläßlich, per 100 Kilogr. 16.00—17.20—17.50 feinste Sorte über Notiz bez. — Gerste ohne Nennung, per 100 Kgr. 12.60—13.60—14.60—15.60, weiße 15.8—16.60 Mt. — Hafer in fester Stimmung, per 100 Kilogr. 12.60—13.00—13.50 Mt. — Mais ohne Nend., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mt. — Lupinen schw. Umfah, per 100 Kilogramm gelbe 8.30—9.30 bis 9.8 Mt., blaue 7.40—8.40—9.40 Markt, — Wicken schw. Kaufst., per 100 Kilogr. 11.00—12.00—13.00 Mt. — Bohnen behauptet, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mt. — Erbsen schw. Umfah, per 100 Kgr. 14.50—15.50—16.50 Mt. — Victoria 17.00—18.00—19.00 Mt. — Schlaglein sehr fest. — Dörrsaaten schwach zugeführt. — Haussamen ohne Angebot. 18.00—19—21.50 Mt. — Bro 100 Kgr. netto in Mt. und Pf. Schlagleinsaat 18,0—20.00—22.50. — Winteraps 22,00 bis 23,00—24.50. Wintererbsen 21,00—22,00—23,50. — Leindotter 13,50—19.50—20.50 Mt. — Rapstücken ruhig, per 100 Kgr. schles. 12,00—12,25 Mt., fremder 11,50—11,75 Mt. — Leintuchen preishaltend, per 100 Kilogr. schles. 15,00—15,50, fremder 13,00—14,00 Mt. — Palmkernmehl behauptet, per 100 Kilogramm 11,75—12,00 Mt. — Kleesamen schwach. Umf., rother in ruh. Falt., 34—45—57,00 Mt., weißer un- verändert, 45,00—55,00—65,00—70—80 Mt. — Schwedischer Klee schwacher Umfah, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mt. — Tannenklee preishaltend, 35—40—42—48 Mt. — Thymothee matter, 21—23—28 Mt. — Sen per 50 Kilogramm 2,20 bis 2,50 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 22—23 Mt.

Man hustet nicht mehr

wenn man Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller, welches die namhaftesten Bühnensänger Deutschlands für das beste Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Schnupfen etc. erklärten, anwenden. In Dosen (60 Kapseln enthaltend) 3 M. 1 in den Apotheken erhältlich. Die Bestandtheile sind: Süßholzwurzel, 38- ländisches Moos, Sternanis, röm. Chamillen, Veilchenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klatzkrohe, Walzertract, Salmiak, Tragant, Zuckerpulver, Vanille-Extract, Rosenöl. Haupt- Depot Breslau, Kränzelmarkt-Apothek, Hintermarkt 4.

6 Kinder dagegen je 3000 Mk. Eine in Contradswaldau, Kreis Schönau, lebende Schwester wurde ebenfalls von der Erbschaft ausgeschlossen, wogegen ihre Tochter mit 24.000 Mk. bedacht wurde. Andere Verwandte erhielten kleinere Legate, die Stadt Liegnitz dagegen eines in Höhe von 21.000 Mk. mit der Bedingung, eine Stiftung, die ihren Namen trägt, zu begründen.

g. Liegnitz, 23. Februar. In tiefe Trauer wurde eine hiesige Familie durch den plötzlichen Tod ihres 12 Jahre alten Sohnes versetzt. Derselbe hatte sich beim Spielen auf der Straße stark erhitzt. In der Wohnung angekommen, legte er sich anscheinend ermüdet auf das Sopha und verschied sofort. Ein rasch hinzugeholter Arzt konstatierte Gehirnschlag. Jedenfalls ist der Knabe erhitzt in den zugigen Hausflur gekommen.

s. Grünberg, 23. Februar. Der Gewerbeverein hat sich für die Beibehaltung des Januar-Marktes ausgesprochen. Da derselbe wegen der oft widrigen Witterungsverhältnisse zumeist wenig besucht war, war an zünftiger Stelle erörtert worden, ob der Markt nicht aufzuheben sei. Dem gegenüber wurde im Gewerbeverein hervorgehoben, daß der Stadt immerhin noch durch den Markt Nutzen erwachse, daß ferner die Märkte ein Bedürfnis der Landbevölkerung seien und daß durch Aufhebung derselben der ohnehin schon ausgebreitete Hausirhandel noch verstärkt werde.

b. Sagan, 23. Februar. Dem Bäckermeister Sigismund ist aus einem unverschlossenen Tischschub der Wohnstube 160 Mk. bares Geld entwendet worden. Von dem frechen Dieb fehlt jede Spur. — Im vergangenen Jahre wirkten in der Stadtgemeinde drei Diakonissen, welche 192 Kranke versorgten. An die ärmeren Kranken wurden von den Diakonissen 2651 Portionen Suppe und andere Stärkungsmittel erteilt. Im städtischen Krankenhaus waren zwei Diakonissen thätig. Die Kasse des Diakonissen-Krankenvereins hatte eine Einnahme von 1468 Mk. und eine Ausgabe von 1444 Mk. Geplant wird für spätere Zeit die Einrichtung eines Siechenhauses sowie eines Diakonissen-Wohnhauses. Für beide Zwecke sind schon einige Mittel gesammelt. — In Dittersbach beschloß ein Dienstknecht, von Schwermuth befallen, seinem Leben ein Ende zu machen. Er knüpfte sich daher an einem ihm geeignet erscheinenden Plaze auf, ohne sich jedoch zu vergewissern, daß sein Vorhaben nicht beobachtet werde. Man kam rechtzeitig hinzu, schnitt den Lebensmüden ab, und es gelang auch, das scheinbar aus dem Körper bereits entflohenen Leben zurückzurufen. — Der Gastwirth Teichmann in Ruppendorf machte in diesem wie im verflossenen Winter die Wahrnehmung, daß ein Specht wiederholt seinen Bienenstand aufgesucht und aus den Stöcken Beute gewonnen hatte. In einem Strohkorb war von dem gestiegenen Räuber ein Loch gemeißelt, das der Deffnung eines gewöhnlichen Trinkglases entsprach. — Auch anderwärts haben Inker ähnliche Erfahrungen mit dem diebischen Specht gemacht.

† Sprottau, 23. Februar. Zu den demnächst stattfindenden Einweihungsfeierlichkeiten des neuen Postgebäudes, welches die prächtigste Zierde unserer Stadt bildet, wird u. A. auch der Staatssekretär Dr. von Stephan erwartet. — Die Stadtverordnetenversammlung hat dem Beschlusse des Magistrats, den Buchdruckereibesitzer und Verleger des „Sprottau Anzeiger“, Herrn Otto Elsner, wegen seiner angeblichen Parteinahme für den suspendierten Bürgermeister Herrn Wessche dadurch zu maßregeln, daß demselben sämtliche städtische Druckarbeiten und Annoncen entzogen würden, nicht zugestimmt.

*** Glogau, 23. Februar.** Der in Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus bekannte frühere Buchdruckereibesitzer und Verlagsbuchhändler Carl Flemming ist nach längeren Leiden heute Vormittag hier selbst verschieden. Am 18. August 1835 zu Glogau geboren, besuchte derselbe das hiesige Gymnasium, lernte dann in Nürnberg die Buchhandlung und machte hierauf längere Reisen durch Deutschland, Frankreich und England. Von seinen Reisen zurückgekehrt, trat er in das Geschäft seines Vaters ein und führte dieses nach dem erfolgten Tode desselben — 1878 — mit seinem Bruder gemeinschaftlich, bis es im Jahre 1888 durch Verkauf in andere Hände überging.

*** Rosel, 23. Februar.** Das Oberhaupt einer Dorfgemeinde im hiesigen Kreise fand bei einer Revision den Hüter für die Sicherheit des Dorfes auf einem Brellstein schlafend und ohne Alarmtute und ließ sich dazu verleiten, den Wächter in derber schlagender Weise an seine Pflicht zu erinnern und etwas unsanft aus dem Schlafe zu rütteln. Der Wächter der Nacht stellte Strafantrag und der Gemeindevorsteher wurde wegen Vergehens im Amte zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt.

ü. Lüben, 23. Februar. Vor einigen Tagen erhielt ein hiesiger Geschäftsmann einen aus Liegnitz datirten, sechs Seiten langen Brief, in welchem eine Frau mittheilt, sie habe vor reichlich 25 Jahren bei ihm gedient und damals ein Paar warme Schuhe aus einer auf dem Boden stehenden Kiste entwendet. Ihr Vater habe an Reizen in den Füßen gelitten und warme Schuhe tragen müssen. Um demselben eine Freude zu bereiten, sei sie zur Diebin geworden. Die Schuhe seien mit 1 Thlr. 1 Sgr. als Verkaufspreis ausgezeichnet gewesen, und deshalb sende sie beigehend, um ihren damaligen Dienstherrn schadlos zu halten, per Postanweisung diesen Betrag. Und wirklich traf auch einige Stunden später der Postbote ein und brachte eine Postanweisung mit 3 M. 13 Pf. (5 Pf. für Abtrag).

f. Brieg, 23. Februar. In der vorigen Woche wurde vom hiesigen Schwurgericht ein gewisser Reichert aus Leubus freigesprochen. Aus Freude darüber hatte er sich derart betrunken, daß er unterwegs liegen blieb und am anderen Tage erfroren aufgefunden wurde.

Myzlowitzgrube, 23. Februar. Nachdem nun auch noch die beiden letzten der auf Myzlowitzgrube Verschütteten als Leichen zu Tage gefördert wurden, ist festgestellt, daß die Häuer Niemiez und Kause, sowie der Schlepper Filipiak, alle drei Familienväter, schwer verletzt sind, insbesondere ist Letzterer erst nach 30 stündiger anstrengender Arbeit unter dem Gestein, welches über ihm gesprengt werden mußte, ausgegraben worden. Die Schlepper Drzol und Sojka haben nur leichte Verletzungen davongetragen. Die Schlepper Johann Dubiel und Malcher Domo-galla, beide ledig, sind total zerschmettert. Director Williger hat dem Steiger Strauß, durch dessen Umsicht ein größeres Unglück verhütet worden, und unter dessen Leitung die Ausgrabungen so erfolgreich von Statten gingen, seinen persönlichen Dank abgestattet.

p. Rimpstsch, 22. Februar. Der Lehrer Oswald Heinrich zu Klein-Kniegnitz hiesigen Kreises hat in Osorno in Chile eine Lehrerstelle angenommen und bereits von der Regierung seine Entlassung erhalten.

*** Ratibor, 23. Februar.** In Herzoglich-Zawada hatte ein Bauer aus Niedane Dachschindeln eingekauft und wollte, um das Fahrgeld zu ersparen, über die bei Leng noch zugefrorene Oder fahren. Da jedoch das Eis in der Mitte des Stromes schon recht morsch war, brach er durch und verlor hierbei Pferde und Wagen; er selbst konnte sich nur mit Mühe retten.

*** Gleiwitz, 22. Februar.** Eine „Engelmacherin“ wurde dieser Tage von der hiesigen Strafkammer verurtheilt. Es war die unberechnete Franziska Rhas aus Petersdorf, welche das Kind einer Amme, Namens Sophie Sperber für monatlich 9, dann 6 und endlich 3 Mark in Rost hatte und es auf haarsträubende Weise zu Tode „pflegte“. Schwarzer, bitterer und kalter Kaffee war die Hauptnahrung, bei welcher das Würmchen sich 6 Monate lang hindurchschleppte; trockenes Brot in kaltem Wasser aufgeweicht, sollte den Hunger stillen helfen. Tagelang mußte das unglückliche Wesen unbereinigt in Lumpen in einem Korbe liegen, halbe Tage lang sich völlig selbst überlassen ohne Aufsicht und Pflege, und wenn es dann vor Schmerz und Hunger jammerte, dann sollten Schläge es zum Schweigen bringen. Nachts setzte das Ungeheuer von Pflegemutter das Kind in eine kalte Kammer, in die zerschlagene Fensterscheibe die eilige Nachtluft einließen. Sechs Monate lang rang das arme verlassene Wesen zwischen Leben und Tod, bis es endlich der mitleidige Hungertod erlöste. Zwölf Zeugen und drei Aerzte bestätigten diesen Sachverhalt, welcher der gewissenlosen Pflegerin zwei Jahre Gefängnis eintrug.

Bermischtes.

Weltstadtleben. Aus dem nächtlichen Straßenleben Berlins erzählen dortige Zeitungen folgende Scene: Gestern Abend in der ersten Stunde trat an der Ecke der Friedrich- und Behrenstraße an ein junges Mädchen, welches dort Zündhölzer feilhielt und sich durch sein ausdrucksvolles Benehmen besonders bemerkbar machte, plötzlich eine ältere Dame heran. Das Mädchen erschrak sichtlich beim Anblick der Dame und folgte ihr in eine dunke Thürstraße der Behrenstraße, wo eine energische Auseinandersetzung erfolgte. Nach kurzer Zeit übergab das Mädchen einer ihr zaghaft gefolgten Kollegin ihren kleinen Waarenvorrath und den Erlös des Abends und verließ mit der Dame — ihrer Mutter — den Schauplatz des nächtlichen Lebens. Wie uns erzählt wird, war das junge, aus anständiger Familie stammende Mädchen in die Hände einer falschen Freundin gerathen, sie hatte sich hinter dem Rücken der bedauernswürthen Mutter in den Dienst dieser Freundin als Haushälterin gestellt, um die erste Gelegenheit zu finden, das Nacht-eben Berlins kennen zu lernen.

*** [Strafkammerurtheil vom 24. Februar.]** Der Bäckergefell Bernhard Jente aus Breslau war am 9. November v. J. bei dem Bäckermeister Balzer in Alt-Kennitz in Stellung; von demselben ließ er sich 4 Mark Vorkauf geben, um sich angeblich einen Ueberzieher zu kaufen. Bei seinem Meister logirte noch ein Briefträger, welcher sich 79 Mark fauer erspart hatte; in dessen Abwesenheit stahl der Angeklagte diese Summe und verschwand damit wie mit dem Vorkauf von 4 Mark. Sein Reiseziel war Hannover; dort wurde er verhaftet und hierher eingeliefert. Die Strafe lautete auf 1 Jahr 7 Monate Gefängnis. — Der Schieferdecker Carl Bräuer aus Kloster-Leubus verübte in Görlitz bis zum 8. Januar d. J. eine längere Zuchthausstrafe. Während dieser Zeit lernte er einen Leidenstgenossen kennen und zwar in der Person des früheren Banergutsbesizers Hoffmann aus Giersdorf, Kreis Hirschberg. Der Letztere war glücklich, als er hörte, daß der Angeklagte nach seiner Entlassung auch seine Heimath mit einem Besuche beehren würde und so bat derselbe den Br., doch zu seiner Frau, sowie zu seinen übrigen Angehörigen zu gehen und dieselben zu bitten: Sie sollten doch zu dem bevorstehenden Geburtstag Sr. Majestät ein Gnaden-Gesuch an den Kaiser einreichen, da er doch schon die Hälfte seiner achtjährigen Strafezeit wegen Brandstiftung verbüßt habe. Diesem Auftrage ist Bräuer gern und bereitwillig nachgekommen. Aber sein Reiseziel sollte Giepersdorf bei Görlitz sein, sein letzter Aufenthaltsort und nicht Giersdorf; ebenso hatte er sich als Privat-Secretär vorgestellt und als solcher wollte oder sollte er, wie er angab, das Gnaden-gesuch selbst anfertigen und verlangte für dasselbe 20 Mk.; natürlich ist dies nicht acceptirt worden. Heute hat er sich nun wegen Vorkriegselug falscher Thatfachen, um sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, zu verantworten und erhielt in Anbetracht seiner Vorkrafen eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr. — Der Arbeiter Rudolf Gyner aus Glausnitz stahl bei dem Gutbesitzer Schmidt am 4. December v. J. einen halben Centner Kartoffeln im Werthe von 1,50 Mk., wie er angab aus Noth; von dem Felde der Wittwe Kahl daselbst 3 Sack Kartoffeln; dieselben verkaufte er an einen Verwandten, welcher wegen Schleicherei deshalb bestraft worden ist, für ein billiges Geld und schließlich stahl er bei einem Uhrmacher in Schmiedeberg eine Spindeluhr von geringem Werthe. Wegen 2 einfacher Diebstähle erhielt er 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus und wegen Uebertretung noch 8 Wochen Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer. — (Schluß folgt.)

Handelsnachrichten.

Breslau, 23. Februar. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen fester, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei mäßigem Angeb. fester, per 100 Rgr. schlef. w. 18.10—19.00—19.60 Mk., gelber 18.00—18.90—19.50 Mk., feinste Sorte über Rottz bezahlt. — Roggen seine Qualit. gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 16.00—17.20—17.50 feinste Sorte über Rottz bez. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Rgr. 12.60—13.60—14.60—15.60, weiße 15.8—16.60 Mk. — Hafer in fester Stimmung, per 100 Kilogr. 12.60—13.00—13.50 Mk. — Mais ohne Aend., per 100 Rgr. 13.00—13.60—14.00 Mk. — Lupinen schw. Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 8.30—9.30 bis 9.8 Mk., blaue 7.40—8.40—9.40 Mk. — Wicken schw. Kauf, per 100 Kilogr. 11.00—12.00—13.00 Mk. — Bohnen behauptet, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mk. — Erbsen schw. Umsatz, per 100 Rgr. 14.50—15.50—16.50 Mk. — Victoria 17.00—18.00—19.00 Mk. — Schlaglein sehr fest. — Lupinen schwach zugeführt. — Hanffamen ohne Angebot. 18.00—19—21.50 Mk. — Pro 100 Rgr. netto in Mk. und Pf. Schlagleinfaat 18.0—20.00—22.50. — Wintererbsen 22.00 bis 23.00—24.50. — Wintererbsen 21.00—22.00—23.50. — Einbotten 19.50—19.50—20.50 Mk. — Rapstuchen ruhig, per 100 Rgr. schlef. 12.00—12.25 Mk., fremder 11.50—11.75 Mk. — Leinwuchen preishaltend, per 100 Kilogr. schlef. 15.00—15.50, fremder 13.00—14.00 Mk. — Palmkernwuchen behaupt., per 100 Kilogramm 11.75—12.00 Mk. — Kleefamen schwach. Ums. rother in ruh. Galt, 34—45—57.00 Mk., weißer unverändert, 45.00—55.00—65.00—70—80 Mk. — Schwedischer Klee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 55—55—65—75 Mk. — Tannentklee preishaltend, 35—40—42—48 Mk. — Thymothec matter, 21—23—28 Mk. — Sen per 50 Kilogramm 2.20 bis 2.50 Mark. — Roggenstroh per 600 Rgr. 22—24 Mk.

Man hustet nicht mehr

wenn man Dr. R. Bock's Pectoral (Lungenheiler), welches die namhaftesten Vahnenkünstler Deutschlands für das beste Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Schnupfen etc. erklären, anwendet. In Dosen (60 Pastillen enthaltend) à M. 1 in den Apotheken erhältlich. Die Bestandtheile sind: Pulsatilla, Süßholz, Isländisches Moos, Sternanis, röm. Kamillen, Reichenwurz, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klatichrole, Malzertract, Salmiak, Tragant, Zuckerpulver, Vanille-Extract, Rosenöl. Haupt-Depot Breslau, Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4.

Echt russische Boots
(Gummischuhe)
für Herren, Damen & Kinder.

Alleinverkauf für Ober- und Niederschlesien.



Stilles
Hut in großer Auswahl.

R. Neustadt,

Hirschberg i. Schl. und Bentzen Ob.-Schl.



Kinderwagen! Kinderwagen!

in hochleganter Garnitur, gut und dauerhaft gearbeitet;
große Auswahl von

Reisekörben, Waschkörben, Korbstühlen,

sowie
alle Arten Korbwaren

H. Gerber, Korbmachermeister,
Markt (Tuchlaube) Nr. 5.

Stonsdorfer Bitler

in unübertroffener Güte
Spezialität der Destillir-Anstalt
von Wilh. Stolpe, Warmbrunner-
strasse 3.

Zur Beerdigung

theurer Familienglieder empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Stepp-
decken in Shirting, Satin, Gaufré bis zur hochlegantesten
Sammet- und Atlasdecke zu billigsten Preisen. Reizende
Kinderkleider in großer Auswahl für die gehobte auswärtige
Kundschaft in orisiblicher Ausstattung und nach jeder Entfernung sofortige
Versendung. Um gütige Beachtung bitten

Otto Kopbauer,

Steppdeckenfabrikant und Specialgeschäft
sämtlicher Beerdigungsartikel,

28 Garnlaube 28, neben dem Gasthof „zum goldenen Schwert.“

Anerkennung.

An heftigem Reizen in beiden Füßen längere Zeit lei-
dend, bin ich durch Anwendung der Gesundheits-Seife des Herrn J. Oschinsky
in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, vollständig geheilt worden; was ich wahrheits-
getreu hier mit veröffentliche.

Breslau, den 24. November 1890.

E. Ziegert,
Sandstraße 4.

Eine kleine herrschaftl.

Wohnung

mit reichlichem Beigelaß, sowie Garten-
benutzung ist zu vermieten. Näheres
im Comptoir Wilhelmstraße 20.

Strauss' Hotel.

Mittwoch, Abends von 7 Uhr ab:

Fricassé von Huhn.

Hohes Rad.

Täglich

Großes Bodbeer-Fest

mit musikalischer Unterhaltung.

Es ladet ergebenst ein

P. Schmidt.

Bekanntmachung.

Heute ist

- 1) die Firma Buschvorwerker
Pappfabriken C. Albers
zu Buschvorwerk,
Inhaber Frau Clara Albers,
geb. Link, Nr. 26 des Firmen-
registers,
- 2) die dem Fabrikanten Herrmann
Link für diese Firma ertheilte
Prokura, Nr. 11 des Prokuren-
registers,

gelöscht worden.

Schmiedeberg i. Schl., d. 20. Febr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Strohüte

werden zum Umnähen und Waschen
angenommen.

Cäcilie Pache,

Warmbrunnerstr. 50.

Prima engl. und deutsche

Werkzeuge

für Tischler, Stellmacher u.

ferner große Auswahl in:

Taschenmessern,

Tischmessern u. Gabeln,

Britt. Löffeln,

Kaffee- u. Pfeffermühlen,

vernickelte

Glanzplatten u. s. w.

empfiehlt in nur bester Qualität

und allerbilligsten Preisen

Georg Zschiegnier,

Schildauerstr. 9,

gegenüber Herrn Kosche.

Noortwyk's

antiseptisches Mittel; ferner wirkend gegen

Diphtherie.

Brochure mit zahlreichen Dankschreiben gratis

und franco. Preis Mk. 1,50 per Flasche.

Strauss-Apotheke,

Berlin O., Strauerstraße 47.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter f. ausgewählte Salonmusik.

IV. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage)

Preis pro Quartal 1 M.

Probenummern gratis und franco.

Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Berliner Börsen vom 23 Februar 1891.

Weldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
20 Frez.-Stücke	16,15	Pr. Bd.-Cd. VI. rüd. 115	4 1/2 114,80
Imperiald.	—	do. do. X. rüd. 110	4 1/2 111,75
Deferr. Banknoten 100 Fl.	177,70	do. do. X. rüd. 100	4 100,75
Aussische do. 100 R.	237,65	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4 1/2 —
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,10	do. rüd. à 110	4 113,40
Preuß. Conf. Anleihe	4 161,0	do. rüd. à 100	4 101,75
do. do.	3 1/2 98,90	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,70	Breslauer Disconto-Bank	7 106,10
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2 97,00	do. Wechsel-Bank	7 103,90
do. do.	3 1/2 97,00	Niederlausitzer Bank	—
Berliner Pfandbriefe	5 116,70	Norddeutsche Bank	12 —
do. do.	4 104,40	Oberlausitzer Bank	—
Pommersche Pfandbriefe	4 —	Deferr. Credit-Actien	2 1/2 —
Bosensche do.	4 101,80	Pommersche Hypotheken-Bank	—
Schles. allm. Pfandbriefe	3 1/2 98,0	Bosener Provinzial-Bank	—
do. landchaftl. A. do.	3 1/2 97,8	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 122,00
do. do. A. u. C. do.	4 103,30	Preussische Centr.-Bod.-C.	10 154,10
Pommersche Rentenbriefe	4 —	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	8 107,00
Bosensche do.	4 103,5	Reichsbank	7 140,50
Preussische do.	4 103,5	Sächsische Bank	5 113,80
Schlesische do.	4 103,30	Schlesischer Bankverein	121,10
Sächsische Staats-Rente	3 87,9	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien Anleihe v. 55	3 1/2 171,90	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2 92,25
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebank	6 136,75
Deutsche Gr. Cd. Pfdbr.	3 1/2 99,50	Berliner Pferdebank (große)	12 1/2 248,50
do. do. IV	3 1/2 97,75	Braunschweiger Zute	12 125,50
do. do. V	3 1/2 92,75	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6 130,50
Pr. Bd.-Cd. rüd. I u. II 110	5 113,5	Schlesische Feuerversicherung	33 1/2 1915
do. do. III. rüd. 100	5 127,50	Ravensb. Spin.	11 135,00
do. do. V. rüd. 100	5 107,50	Bank-Discont 3%.	—
do. do. VI.	5 107,50	Privat-Discont 3%.	—

Concerthaus.

Donnerstag, den 26. Februar,

Auf vielseitigen Wunsch:

Humoristisches Concert.

Neues Programm.

Fr. Kalle, Rgl. Musikdirigent.

Concerthaus.

Sonntag, d. 1. März, Abends 8 Uhr:

Oeffentliche

Vorstellung,

zum Besten der Errichtung eines Moltke-Denk-
steins auf dem Moltkefelsen.

Veranstaltet vom

Turnverein „Vorwärts“.

Unwiderruflich nur einmalige Aufführung:

Herr u. Frau Doctor.

Lustspiel in 4 Acten von Heinemann.

Preise der Plätze: Loge 1,50 Mk.,

I. Parquet 1,25 Mk., II. Parquet und

Balcon 1,00 Mk., Seitenparquet 75 Pf.,

II. Platz 60 Pf., Stehparterre 50 Pf.,

Gallerie 30 Pf. Mitglieder unseres

Vereins und Inhaber von Turnhallen-

bausteinen zahlen für Loge 1,25 Mk.,

I. Parquet 1,00 Mk., II. Parquet

75 Pf.

Sämtliche Sitzplätze sind

numerirt.

Billets sind im Vorverkauf bei Herrn

Kaufmann Robert Weidner, Bahn-

hoffstraße 10 zu haben.

Der Turnrath.

Eisenbahn-Verbindungen.

Vom 1. October

In Hirschberg ankommende Bahnzüge:

Von Berlin über Grlitz, Lauban,

Greiffenberg, R. b. b. b., Alt-Kennitz,

Reibitz um 6,33 früh, 8,43 Vorm., 12 Mitt.,

3,52 Nachm., 11,45 Abends.

Von Breslau über Königszell, (Lieg-
nitz, Sagan, Jauer), Dittersbach,

Rubant, Merzdorf, Jannowitz, Schildau

um 9,51 Vorm., 12 Mitt., 5,20 Nachm.,

10,46 Abends.

Von Schmiedeberg, Zillertal, Lomitz

um 8,41 und 11,48 Vorm., 3,45 Nachm., 6,55

Nm. (nur an Sonn- und Feiertagen), 10,26 Abds.

Von Hirschberg abgehende Bahnzüge:

Nach Reibitz, Alt-Kennitz, R. b. b. b., Greif-
enberg, Lauban, Grlitz, Berlin

um 5,40 Vorm., 10,24 Vorm., 2,05 Nachm.,

8,25 Abends, 10,56 Abends.

Nach Schildau, Jannowitz, Merzdorf, Ru-
bant, Dittersbach, Königszell,

Jauer, Liegnitz, Sagan, Breslau,

um 6,50 Vorm., 12,08 Mitt., 4,07 Nm., 5,00 Nm.

Nach Lomitz, Zillertal, Schmiedeberg

um 6,55 und 9,58 Vorm., 1,55 Nachm. (nur

an Sonn- und Feiertagen) 4,25 Nm., 8,06 Abds.